Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 8

Artikel: Der Religionsunterricht auf der Unterstufe [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Religionsunterricht auf der Unterstufe.

(Schluß.)

Im B. G. U. und besonders im Katechismus spielt das **Memorieren** eine große Rolle. Memoriert muß werden, das Gedächtnis hat im R. U. auch seine Arbeit zu leisten. Doch ist es von Bösem, wenn die Memoriertätigkeit das Alpha und Omega des ganzen Unterrichtes bilde. Es kommt vor, daß Kinder der 2. und 3 Klasse Fragen lernen müssen, die noch gar nicht erklärt sind, und Kinder, die die Druckschrift noch nicht kennen, sollen Gedrucktes auswendig lernen. Es braucht keinen Methodiker, sondern nur einen Lehrer, der logisch denken kann und sich eifrig auf den Unterricht vorbereitet, und solche Fehler verschwinden. Welches sind die Folgen von zu weitgehenden Anforderungen dieser Art? Die Kinder sind nicht im stande, der Aufgabe nachzukommen. Die Lust und Liebe zur hl. Sache wird ihnen dadurch ausgetrieben, und der Lehrer schafft sich selber große Enttäuschungen und Unannehmlichkeiten. Ein alter ehrwürdiger Pfarrer sagte einmal zu mir:

„Ich ärgerte mich früher oft, daß die Kleinen gar nichts lernten. Jetzt mache ich es anders. Ich sage ihnen einfach alles so viel mal vor und lasse es wiederholen, bis es in Fleisch und Blut übergegangen ist." —

Das Memorieren selber muß auch gelernt sein. Oft nützt dieses Anlernen ja auch herzlich wenig. Der Geist ist's, der lebendig macht. Polak schreibt:

„Wie in jedem Unterricht und Erziehungsakt ist auch im Religionsunterricht und in der Pflege des religiösen Lebens das bloße äußerliche Anlernen, die Appretur zu vermeiden und der Schwerpunkt in den Menschen zu verlegen, damit alle Erziehung zur Selbsterziehung reife. Was ohne innere Beteiligung geschieht, ist für die Bildung verloren; ja unter Umständen eine Gefahr."

Auf das letzte Wort möchte ich besondern Nachdruck verlegen. Es ist wahr. — Weiter schreibt er:

„Die mechanische Memoriertätigkeit ist's, die so oft Weihe und Frucht der Religionsstunde zerstört. Eine Beschränkung derselben wird eine gesteigerte, freudige Teilnahme des Herzens zur Folge haben."

Das beste Rezept, um der Memoriergefahr auszuweichen, ist nach meiner Ansicht das: Man baue nur auf konkreter Grundlage auf und verlange äußerst wenig. Eine Frage ganz leise: ☛ Könnte nicht auch hier eine Unterredung mit dem Lehrer, der seine Kleinen und ihre diesbezüglichen Kräfte kennt, sehr Gutes wirken? —

Lassen Sie mich hier noch ein spezielles Gebiet herausgreifen. „Das Auswendiglernen der Gebete." Was für lange Morgen- und Abendgebete 2c. werden von den Kleinen verlangt. So viel ich weiß, müssen die Schüler der ersten 2 Klassen kleinere tägliche Gebete lernen.

Kaum sitzen diese, so werden sie wieder auf die Seite geworfen. Die Drittkläßler müssen viel größere lernen, die sie nie praktisch anwenden, was mir Schüler schon oft und oft gestanden haben. Prüfe sich jeder Erwachsene selber. Wer betet solch' lange Gebete? Kurz und gut, und das strickte verlangen und immer wieder verlangen führt zu einem praktischen Ziel. Die kleinen Gebete, die ich bei meinem Katecheten der Unterschule lernte, sind mir lieb geworden; ich bete sie heute noch. Sie entschuldigen, daß ich diesen Punkt berührte, ich betrachte es nämlich als eine Pflicht des Lehrers, daß er diesem sehr wichtigen Gebiet, den Gebeten, auch seine Aufmerksamkeit schenke. An den Schluß des Referates setze ich das wichtigste Kapitel, das lautet: Der Lehrer. Er bildet wie in keinem andern Fach den Hauptfaktor des ganzen Unterrichtes und ist an Wichtigkeit **vor** die Methode setzen. Es ist ein Verdienst der experimentellen Psychologie, daß sie den Lehrer mehr in den Mittelpunkt des Unterrichtes stellt, ohne den Wert einer zielbewußten Methode zu verkennen. Doch ist sicher, daß nicht alles Heil von letzterer abhängt. Es ist jedem bekannt, daß nicht jeder ein Lehrer ist, der Schule hält. Noch weniger ist jeder, der R. U. erteilt, ein Religionslehrer, und wenn in methodischer Richtung nicht gefehlt wird. Umgekehrt gibt es Lehrer geistlichen und weltlichen Standes, deren Unterricht herrliche Früchte zeitigt, und doch sind sie keine Methodenreiter. Damit ist aber nicht gesagt, daß sie keine Methode haben. Sie unterrichten naturgemäß, wie es ihnen die logische Ueberlegung eingibt, und wie sie es nach ernster Vorbereitung für gut finden.

Der R. U. ist für den Lehrer unbestritten das schwierigste Fach. Daher ist es auch begreiflich, daß hier viele Fehler gemacht werden. Umgekehrt verlangt die große Wichtigkeit des Faches, daß ihm jeder die größte Aufmerksamkeit schenke und auf diese Weise die Fehler verschwinden. Daß eine sorgfältige Vorbereitung von seite des Lehrers die Hauptbedingung zum Gelingen ist, muß ich Ihnen nicht klar machen. Beim K. U., wo mehr Abstraktes geboten wird, ist dies gewiß in erhöhtem Maße notwendig. —

Der Unterricht selber soll eine gewisse Weihe an sich tragen, er soll eine Art Gottesdienst sein und sich daher in dieser Beziehung vom Unterricht in den weltlichen Fächern vorteilhaft abheben. Unser Pädagogikprofessor im Seminar erschien jeweilen in der Psychologiestunde im langen, schwarzen „Frack", währenddem er in der Deutschstunde nur einen „Kittel" trug. — Ziehen auch wir für das wichtigste Fach ein anderes Kleid an. Der innere Mensch sei angetan mit einem Feiertagskleid, bestehend in Ernst, Ruhe und Begeister-

ung. Was dieses Gewand befleckt, soll sorgfältig ferngehalten werden, Ist dies der Fall, so ist auch ein Haupterfordernis des R. U. erfüllt, daß der Lehrer mit freudigem Herzen unterrichte. Sailer sagt:

„Wenn ich's nicht wüßte, wie Seele auf Seele so stark wirkt, wie unsere Mißstimmung andere verstimmt, so würde ich das in meiner Schule lernen. Wenn ich so recht froh in dieselbe komme, so sind meine Kinder Engel, und es geht alles herrlich. Mit Flammenschrift müssen die Wahrheiten in die Kinder geschrieben werden. Wessen Angesicht glüht, wessen Augen sprühen, wer ein ganz anderer Mensch, ein Wesen höherer Art wird, indem er von dem spricht, was gut und göttlich ist, das ist ein herrlicher Lehrer."

Um solches zu erreichen, müssen verschiedene Faktoren mitwirken. Der Unterricht werde auf eine Zeit angesetzt, wo Schüler und Lehrer noch geistig frisch sind.

Lautes Schelten, Schimpfen und besonders körperliche Strafen müssen bestmöglich vermieden werden. Verehrteste! Ich bin kein Gegner der körperlichen Strafe, obwohl ich es gerne sein möchte und auch schon versucht habe, es zu sein. Aber für den R. U. bin ich ihr Gegner. Wenn ich dies Verlangen schon für den B. G. U. stelle, so ist es in erhöhtem Maße für den K. U. für den geistlichen Lehrer berechtigt. Wenn dieser in seinem geistlichen Kleide, — die Autorität selber, — ohne körperliche Züchtigung nicht auskommt, so ist es schlimm. Er schädigt sich jedesmal selber an seiner Würde, und es geht ein Stück Autorität verloren. Wohl wird man mir vorwerfen, es gibt Früchte, bei denen man nicht anders zum Ziele kommt. (?) Die Bosheit muß ausgetrieben werden mit Feuer und Schwert. Aber na, Bosheit finden wir wohl auf der U. St. weniger als Unverständnis, Interesselosigkeit und auch Trägheit. Diese werden aber nicht Strafen, sondern Geduld und Weckung des Interesses beseitigen. Mit Schlägen impft man keine Religion ein, sondern treibt sie aus. Das ist meine Ueberzeugung. Ich hatte das Glück, 3 geistliche Religionslehrer zu haben, von denen zweien jede körperliche Strafe ferne lag und einer nur ausnahmsweise einen „Tatzen" gab, und doch wirkten sie vorbildlich, ich vergesse ihr ernstes und tiefgründiges Wirken nie. —

Damit bin ich am Schlusse meiner Arbeit angekommen. Ich habe Ihnen geboten, was meine schwachen Kräfte vermochten, und hatte nur das eine Ziel im Auge, dem Religionsunterricht einen Dienst zu erweisen, ihn zu heben, wie er es verdient.

---

* Achtung!

Kath. Lehrer, gedenke deiner Familie und ihrer Zukunft, denke und handle sozial und solidarisch und tritt in unsere Krankenkasse. Vereinspräsidenten, tut Euere Pflicht! —